

Verein für Pilzkunde "Neutral" Bettlach : Abendunterhaltung, Samstag den 29. Oktober 1932

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **10 (1932)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lat roh verzehrt hatte. — Es ist also anzunehmen, dass bei den Pilzen das Muskarin, solange es nicht erhitzt worden ist, besonders wirksam ist. Es zeigt sich im übrigen dasselbe Bild wie beim Genusse roher Krepplinge. Auch das Krankheitsbild ist ähnlich. Die Vergiftung wirkt sehr schnell und schmerzhaft, so dass der Patient sofort ins Krankenhaus kommt, geht aber auch schnell vorüber,

so dass die Patienten stets nach 2—3 Tagen entlassen werden konnten. — Ich glaube, dass auch der Singersche Vergiftungsfall auf ungenügendes Kochen zurückzuführen ist, da er meines Wissens die Pilze provisorisch in den Bergen zubereitete. — Meines Erachtens kann man also die schönen und festen Hexenröhrlinge stets geniessen, wenn sie eine Viertelstunde gut geschmort werden.

Verein für Pilzkunde « Neutral » Bettlach.

Abendunterhaltung, Samstag den 29. Oktober 1932.

Von M. J. M e i e r.

Da man bis in den Oktober hinein unsere Waldungen leider pilzarm vorfand, beschlossen auch wir, wie viele andere Vereine, von der geplanten Pilzausstellung in diesem Jahre Umgang zu nehmen. Dagegen rückte man mit einer Abendunterhaltung auf den Plan, und diese wurde denn letzten Samstag (29. Oktober) mit einem guten Erfolge durchgeführt.

Nachdem alle Vorbereitungen bis ans Einsammeln der Pilze getan, rückte man Samstags gruppenweise in die Wälder, in den Jura und den Bucheggberg. Hei! war das eine Überraschung, eine Freude, als Freund Franz Pfifferling und der Berichtstatter früh morgens den Jungwald oberhalb Lommiswil betraten. Massenhaft standen sie da, unsere Waldeskinder, in allen Farben, von allen Sorten, wahrhaftiges Pilzlerglück. In einem Umkreise von bloss 300 Meter konnte man zentnerweise Pilze gewinnen, Reizker, Ziegenbärte, Elfenbeinschnecklinge, Ritterlinge, Nebelgraue, Semmel, Pfifferlinge, Eis- und Gallertpilze, Keulen- und Anispilze, noch viele andere mehr hatte die Natur auf einmal sehr zahlreich hervorgezaubert, selbst den Panther- und Fliegenpilz fanden wir in wunderschönen Exemplaren; wir nahmen auch diese mit, um eine kleine Ausstellung farbenprächtig auszustatten.

Schwer beladen, unter der Last fast zusammenbrechend, rückten wir nachmittags

4 Uhr in Bettlach ein, später kamen auch die andern, welche nicht minder Beute aus dem Bucheggberg mitbrachten, wo sich vornehmlich Totentrompeten und Pfifferlinge vorgefunden hatten.

Nun gings an die Zubereitung der beliebten Pilzpastetli, deren wir nahezu 400 Stück präparierten und sämtliche an den Mann brachten. Eine lange Zeit war in der Pilzlerküche Hochbetrieb, der Berichtstatter versah das Amt eines Küchenchefs, unterstützt durch dienstbare Pilzlerfrauen, denen hier für ihre Mitwirkung ein spezieller Dank abgestattet wird. Inzwischen richtete unser technischer Leiter, Herr Lehrer Scheurer, eine hübsche Pilzausstellung zurecht, und bald gaben liebliche Tanzmelodien das Zeichen zum Beginnen. Wenn der Besuch unsere Erwartungen nicht ganz erfüllte, so sind wir mit dem Gesamtergebnis sehr zufrieden; es wurden vom Publikum wohl deshalb so viele Pastetli abgenommen, weil man das Vertrauen in uns setzte; wir sind halt doch eine Sektion des Verbandes schweizerischer Pilzvereine und dürfen dank unserer Fühlungnahme und der Mithilfe des Verbandes sicher und vertrauenswürdig auftreten und jede Verantwortlichkeit auf uns nehmen.

Wir hatten in den Tageszeitungen in origineller und humoristischer Weise eingeladen; diese lautete: «Im Restaurant Traube Bett-

lach bei Franz Pfifferling-Leimer gilt es, einmal im Jahr lustig und fröhlich zu sein, losgelöst von allen Erdenbeschwerden. Die Vereinsleitung mit Matthias Riesenbovist, Gustav Ziegenbart, Rudolf Kaiserling, Erwin Mönchskopf und Paul Hallimasch hat fürsorglich einen bunten Abend, ein Fest für Jung und Alt vorbereitet, wie es schöner sich nicht träumen lässt. Musik, Gesang und Tanzvergnügen befriedigen Herz und Gemüt. Alte Volksspiele wie «Wegglifrasset», «Grännet» usw. sind eingeflochten, um den Humor zum Sprudeln zu bringen.

Wer für wenige Stunden lachen, scherzen und gemütlich sein will, der komme zum Pilzler-Rendezvous in die Traube nach Bettlach, denn lustig ist ja das Pilzlerleben, wir brauchen dem Metzger kein Geld zu geben, wir sorgen im Wald für Weib und Kind, dass sie zu essen haben, wenn sie hungrig sind. »

In der Tat war es ein gemütlicher Abend,

den wir nun hinter uns haben und der das Vereinsleben und das Interesse für die Pilzlertätigkeit wieder belebt und aufgefrischt hat; denn der Pilzler wird bequem und missmutig, sobald etwelche erfolglose Exkursionen gemacht worden sind, wie das diesen Sommer hindurch der Fall war. Jetzt sammeln wir noch für den kalten Winter, lassen die momentane günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorbeigehen, denn wir denken auch schon an die Generalversammlung im Februar, dort hat ein «Pilzschmaus» vermehrte Anziehungskraft.

Zum Schlusse sei allen, die bei der Abendunterhaltung mitgewirkt haben, der beste Dank ausgesprochen. Mit dem Geloben: Wir bleiben Freunde der Natur und leisten ihr den Treueschwur, sind auch fröhliche Menschen in Freundschaft fest und trinken den Becher bis auf den Rest, haben wir uns verabschiedet; auf Wiedersehen im nächsten Jahre.

Verein für Pilzkunde Zürcher Oberland.

Tätigkeitsbericht.

Während der Sommermonate war die Witterung bei uns im Oberland wie andernorts für das Gedeihen der Pilze nicht besonders günstig; der Vorsommer war zu nass und in der Hauptsache zu kühl, weshalb Märzellerlinge und Morchelarten selten zu finden waren. Als in der Folge anfangs August die bis anhin fast täglichen Niederschläge aufhörten und schöne warme Tage sich einstellten, freuten sich unsere Pilzler, dass nun die buntfarbigen Gesellen in unseren ausgedehnten Wäldern recht bald in vielen Arten zu finden sein würden. Durch die folgende mehrwöchige Trockenperiode wurden diese Hoffnungen jedoch gründlich zunichte, und es war verlorene Zeit, wenn man damals Pilze sammeln wollte. Das milde, feuchte Herbstwetter, das uns bis Ende Oktober vor kalten Nachtfrösten fast gänzlich verschont hat, liess nun wider Erwarten die Pilzflora sich üppig entfalten.

In Anbetracht der vorgerückten Zeit nahmen wir davon Umgang, die bereits früher beschlossene Pilzausstellung in unserem Vereinsgebiet noch im Spätherbst durchzuführen; ein unerwarteter Kälteeinbruch hätte es uns von einem Tag auf den andern verunmöglicht, das hiezu notwendige Pilzmaterial herbeizuschaffen. Um so häufiger veranstalteten wir im Oktober Exkursionen, die unsere Mitglieder in der Pilzkunde ebenfalls fördern und in propagandistischer Beziehung in weitesten Bevölkerungskreisen schätzenswerte Dienste leisten.

Die vierte grössere Exkursion in dieser Saison unternahm unser Verein trotz zweifelhafter Witterung am 16. Oktober. Sie führte die Teilnehmer von Fehraltorf durch die Wälder nach Russikon, gegen den Fortbühl bis zum Moos-Theilingen und hinunter nach Madetswil, wo im «Neuhof» die gemeinsame Mittags-